

Art sei ein „überall verbreiteter Brutvogel“, so müsse diese Angabe wohl als „überholungsbedürftig“ angesehen werden. Der Durchmesser von Neuntöter-Revieren habe „bis zu 80 m“ betragen. Me.

H a r e n g e r d, M. (1964): Das Zwergsumpfhuhn in Westfalen. Natur und Heimat 24, S. 51 — 53.

Verfasser berichtet über drei westfälische „Nachweise“ des Zwergsumpfhuhns, von denen der letzte als gesichert gilt. Am 30. August 1963 beobachtete der Verfasser in den Riesenfeldern der Stadt Münster — in einem Zelt verkroden, gut getarnt — aus drei Metern Entfernung ein Ex. dieser Art. Wenn zwei weitere Beobachtungen im folgenden im Zitat der Original-Arbeit an dieser Stelle Erwähnung finden, so deshalb, weil man sich über die Beobachtungsumstände und -daten nochmals Gedanken machen sollte: „Bei dem ersten Fall handelt es sich um eine reine Gehörfeststellung aus dem Januar 1965 von einem Schloßteich bei Anholt (S t o p p e, Lokalfauna Bocholt und Umgebung). Dies wäre der erste Fall eines Wintervorkommens in Deutschland; die Überwinterungsgebiete des Zwergsumpfhuhns liegen im Mittelmeerraum und in den Tropen (V o o u s, K. H., 1962: Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung). Die zweite Beobachtung datiert vom 21. 10. 1962 und konnte an einem verlandenden Weserarm gemacht werden (F r i e l i n g h a u s, Lokalfauna von Minden und Umgebung). Das Datum ist zwar sehr spät, aber nicht unwahrscheinlich. Nun schreibt aber der Beobachter, daß er ein Zwergsumpfhuhn-Männchen gesehen habe, das für eine viertel Stunde aus seiner Deckung herausgetreten war. Bei dieser Art sind aber die Geschlechter feldornithologisch nicht zu unterscheiden, wohl aber beim Kleinen Sumpfhuhn. Es liegt hier also vielleicht eine Verwechslung mit *Porzana parva* vor.“ — Soweit bereits die Meinung des Verfassers; ein abschließender Kommentar der „Zentrale für Rallenforschung in Hildesheim“ — diese Bezeichnung sei dem Referenten verziehen — ist wünschenswert. W. P.

H i n z, W. (1964): Die Vogelwelt des Schlans und seiner Umgebung.

Beschreibung der Vogelwelt des Schlans, eines sumpfigen Gebietes nordwestlich von Castrop-Rauxel. Nachweise des Schelladlers und des Rotkehlpiepers werden beschrieben. Ein beachtenswertes phänologisches Datum: am 17. November 1963 ein verspäteter Mauersiegler im Gebiet. W. P.

H o r s t k o t t e, E. (1967): Ankunft der Nachtigall (*Luscinia megarhynchos* Brehm) im Kontrollgebiet der unteren Werre zwischen Löhne und Bad Oeynhausen. Natur u. H. 27, S. 72 — 75.

Als durchschnittlicher Termin des ersten Nachtigallen-Gesangs ergab sich in dreizehn Jahren der 22. 4. Die Daten streuten zwischen dem 15. 4. und 2. 5. Me.

K r a u ß, W. (1966): Zur Bestandsaufnahme des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) in Franken im Jahre 1966. Anz. Orn. Ges. Bayern 7, S. 763 — 770.

Resümierend bemerkt der Verf., der untersuchte Kiebitz-Bestand habe über viele Jahre hinweg in etwa die gleiche Größe behalten. (In Westfalen fielen wiederholt krasse Häufigkeitsschwankungen dieses Vogels auf; beispielsweise erschienen 1958 die Brutvorkommen hier ganz auffällig zahlreich.) Wiesengelände werden in Franken selten als Brutbiotop gewählt. Me.